

W 7729

Natzungen
Kr. Warburg

1. Dort unt'n im Tale wo der Ostwind wehte, da stand Luise
am Blumenbeete, da stand 'ne Blume so weiß wie Schnee,
so eine Blume hab' ich noch nie gesehn!

* vermutlich ursprüngl.

2. Ich wollt' sie pflücken
aus Liebeslust,
ich wollt' sie drücken
an meine Brust,
da sprach die Blume:
verschone mich,
ich blüh' am Morgen
viel schöner noch für dich!
3. Am andern Morgen vor Tagesgrauen
da lief Luise die Blum' zu schauen,
da stand die Blume ganz blätterleer:
ich hab' geblühet, ich blühe nun nicht mehr!
4. Ich hab' geliebet und auch gehoffet,
glücksel'ge Stunden, ihr seid entschwunden;
kann nicht mehr lieben, kann nicht mehr glücklich sein,
die schönste Blume, die heißt Vergißnichtmein!

Gesungen von Johannes Wilhelms, Natzungen.
Aufnahme 14.6.1956.

(vgl. KV 289)

A 202561 *fr. III*

Band 26, II, 356
Westfälisches Volksliedarchiv
Münster (Westf.)